Kritische Bemerkungen zur Systematik der Muscidae acalypteratae.

Von **Friedrich Hendel** in Wien.

I. Ueder die Sectio Milichinae.

Diese Gruppe wird von den verschiedenen Autoren teilweise oder auch ganz zu den *Agromyzinen* gezogen. Nur für letzteres lassen sich Gründe aufbringen, die durch gewisse synthetische Formen, wie z. B. *Meoneura* Rond., gegeben werden. Typische Milichinen aber, wie *Desmometopa* Lw., *Phyllomyza* Fall., *Madiza* Fall. den Agromyzinen oder Piophilinen zuzugesellen und andererseits die echte Agromyzinengattung *Milichia* Schin. aliorumque nec. Meig. = *Odinia* Rnd., Coquill. bei den Milichinen zu belassen, ist ein absolutes systematisches Unding.

Ich bin nun auch für eine Trennung beider Gruppen. Die Milichinen lassen sich durch folgende natürliche Merkmale sondern: Das Kopfprofil erinnert mehr an die höheren Musciden. Die Reduktion der Interfrontalia ist in der Weise vor sich gegangen, daß außer dem Ocellendreieck noch 2 auf der Stirnmitte gelegene, mit Kreuzborstenreihen[1]) versehene Chitinleisten ± deutlich übriggeblieben sind, die bei keiner Agromyzine vorkommen. Die Postverticalborsten sind bei den Milichinen convergent oder gekreuzt, bei den Agromyzinen aber divergent, nur bei *Meoneura* fast parallel. Die Analader fehlt allen Milichinen; die beiden Wurzelzellen sind klein und haben die Neigung zu verschwinden, d. h. die vorne abschließenden Queradern fehlen individuell oder sind nur rudimentär oder aber sie fehlen constant. Die Costa ist zweimal unterbrochen: hinter der Wurzelquerader und vor der ersten Längsader. Letztere Unterbrechung ist bei den typischen Milichinen besonders auffallend, weil die beiden Costateile übereinandergreifen, wodurch, wie bei gewissen Ephydrinen, ein spitzer Lappen am Flügelvorderrande entsteht. Rüssel oft mit verlängerten, hakig zurückgeschlagenen Labellen.

Dadurch halte ich die Trennung der *Milichinae* von den *Agromyzinae* für berechtigt.

Die beiden folgenden 2 neuen Gattungen gehören in die Unterabteilung der Milichinen, welche einwärts gebogene Orbitales inferiores,

[1]) Kreuzborsten finden sich wie bekannt auch bei Anthomyiden, Heteroneurinen, Borborinen, Ephydrinen und gehören immer den chitinigen Interfrontalien oder deren Rudimenten an. Sie sind systematisch sehr wichtig!

einen spitzen Lappen am Flügelvorderrande, deutliche Kreuzbörstchen tragende Interfrontalrudimente, einen silberschimmernden Hinterleib mindestens beim ♂ haben und deren letzter Discoidaladerabschnitt höchstens zweimal so lang als der vorhergehende ist.

Sie unterscheiden sich von *Milichia* Mg. (Es könnte auch *Argyrites* Latr. bleiben, da die Lepidopterengattung *Argyritis* Hbn. heißt.) wie folgt:

A. Rüssel und Labellen nicht verlängert; Taster löffelförmig verbreitert, vorstehend; Mesopleuren nackt, 3 Sternopleuralborsten.

I. Augen behaart, unter den Fühlern nicht genähert; Untergesicht daher wenig schmäler als beide Augen zusammen. Stirne im Profil vorstehend; Wangen deutlich sichtbar, behaart; Vibrissenecken vorstehend; Fühler fast unter der Augenmitte stehend; Orbitales superiores 2+1. **Milichia** Mg. (Type *speciosa* Mg.)

II. Augen nackt, unter den Fühlern genähert; Untergesicht stark verengt, fast nur $1/_3$ eines Auges breit. Stirne und Vibrissenecken nicht vorstehend; Vibrissenborsten aufsteigend. Wangen fehlen; Fühler über der Augenmitte. Orbitales superiores 1+1. **Stenoporomyia** nov. gen. (Type *Tiefii* Mik.)

B. Rüssel und Labellen stark verlängert und verdünnt; letztere fast so lang als der Mittelteil des Rüssels, kniëartig zurückgeschlagen. Taster fadenartig, kurz, nicht vorstehend. 3 Mesopleuralborsten, 2 Sternopleurale.

Augen behaart, unter den Fühlern genähert. Untergesicht verengt, schmäler als 1 Auge, unter den Fühlern grubenartig vertieft. Wangen fehlen. Stirne nicht, Mundrand etwas vorstehend. Fühler etwas über der Augenmitte. Orbitales superiores 2+1. **Rhynchomilichia** nov. gen. (Type *argyrophenga* Schin.)

Zur selben Abteilung wie obige 3 Gattungen, aber dadurch verschieden, daß die Costaenden an der Unterbrechung in einer Ebene liegen, — weshalb kein vorspringender Lappen entsteht — daß das Abdomen nicht silberschimmernd ist, der letzte Abschnitt der 4. Längsader immer mehr als zweimal, mindestens dreimal so lang als der vorletzte ist und daß die kleine Querader dem Costaschlitze nicht gegenüberliegt, sondern vorher steht, gehören folgende 4 Genera.

A. Costa reicht bis zur Mündung der 4. Längsader; Mesopleuren nackt; Rüssel und Labellen verlängert, hakig; letzter Diskoidalabschnitt 3—$3^1/_2$ mal so lang als der vorletzte; Basalzellen gewöhnlich vorhanden, wenn auch klein.

I. Scutellare divergirend; 3 Orbitales superiores; drittes Antennenglied des ♂ stark erweitert, fast viereckig. Augen behaart.

Palpen außerordentlich verlängert, breit, vorstehend. 1 Supraalare; Fühler ober der Augenmitte.

Phyllomyza Fall.[1] (Type *securicornis* Fall.)

II. Scutellare gekreuzt; 2 Orbitales superiores; 3. Fühlerglied des ♂ nicht vergrößert; Augen nackt oder fast nackt; 3 Supraalare; Fühler unter der Augenmitte.

a) erster Costaabschnitt beborstet; der ganze Körper (Stirne) matt; Kreuzborsten kräftig; die 2 oberen Orbitalen nach außen gebogen.

Desmometopa Lw. (Type *M-atrum* Mg. (? = *Madiza sordida* Fall.)

b) erster Costaabschnitt nicht beborstet; der ganze Körper glänzend, nackt, punktirt; Kreuzbörstchen der Stirne zart; eine Orbitale nach oben, eine nach vorne gebogen.

Madiza Fall.[2] (Type *glabra* Fall.)

B. Costa reicht nur bis zur 3. Längsader; Mesopleuren behaart und mit 1 Borste; Rüssel und Labellen nicht verlängert, nicht hakig; letzter Diskoidaladerabschnitt gegen das Ende zu obliterirt, circa 13 mal so lang als der vorige.

Meoneura Rond. (1856) (Type *obscurella* Fall.[3])

Diese interessante und gute Gattung des großen Italieners wurde seither von niemandem mehr erkannt; wohl deshalb, weil jener sie zu den Oscinina stellte. Er mag hiezu, ebenso wie bei (*Gymnopa* Fall.) = *Mosillus* Latr., einer unzweifelhaften Ephydrine, durch das wohlentwickelte, glänzende Ocellendreieck verleitet worden sein. Die Kopf- und Flügelbildung allein schon läßt dies nicht zu.

Meoneura Rond. wurde in jüngster Zeit auch von Meister Becker verkannt und in dessen Aegyptischen Dipteren, 1903, Seite 191 als *Psalidotus* n. gen. beschrieben und abgebildet.

Wie oben schon angedeutet, steht *Meoneura* an der Grenze zwischen Milichinen und Agromyzinen. Ich ziehe sie aber wegen der großen Verwandtschaft mit *Desmometopa* Lw. zur ersteren Gruppe.

---

[1] Diese Gattung wurde von Strobl (Programm 1880) mit *Agromyza* vermengt, indem derselbe für *Agromyza grossicornis* Zett. 2 neue *Phyllomyza*-Arten aufstellte. Denselben Fehler scheint Czerny (Wien. ent. Z. 1903, pg. 62) gemacht zu haben, da er *Phyllomyza* divergente Postverticale zuschreibt und sie zu den Agromyzinen stellt, während schon Schiner l. c. II. p. XIV. Note die Gattung systematisch erfaßt hat.

[2] Diese Gattung kann man bei näherer Untersuchung gar nirgends anderswohin stellen als neben *Desmometopa* Lw.

[3] Die Arten bedürfen erst einer Revision.

II. Ueber eine neue Agromyzinengattung.

Nach dem, was ich schon eingangs über Agromyzinen und Milichinen gesagt habe, ist *Odinia* R. D. 1830 (Rondani 1875, Coquillett, Journ. New-York Ent. Soc. 1902, 185) mit ihren starken, weit divergirenden Postverticalen, der sonstigen Kopfbildung, mit ihrer einmal unterbrochenen Costa und der deutlichen Analader, sowie der Rüsselbildung halber eine echte Agromyzine.

Bezüglich der Nomenclatur kann ich mich nur Rondani und Coquillett und nicht Löw anschließen, der wie Schiner *maculata* Mg. als die Type von *Milichia* Mg. ansieht, während die Beschreibung dieser Gattung besser auf *speciosa* Mg. paßt und *Odinia* R. D. mit der Type *trinotata* = *maculata* Mg. sec. typ. Coll. Winth. überdies in demselben Jahre (1830) wie die Meigen'sche Gattung beschrieben wurde.

Von den mir bekannten *Odinia*-Arten *maculata* Mg. und *boletina* Zett. unterscheidet sich (*Milichia*) *Odinia formosa* Lw. so stark, daß ich darauf eine neue Gattung gründe.

Odinia R. D. Type: *maculata* Mg. ♂♀.	**Neoalticomerus** nov. gen. Type: *formosus* Lw. ♂♀
Mesopleuren nackt.	Mesopleuren behaart, mit zwei Borsten, deren obere stärker ist.
Postverticale stark und kräftig entwickelt.	. . . . . fehlend.
Dorsocentrale 5, Praescut. 2, Hum. 1, Praesut. 1, Notopl. 2, Supraal. 2 + 1 (1), Intraal. 2; Scutellare 1, die apicalen gekreuzt.	Dorsocentr. 4, Intraal. 1, sonst gleich.
Prothoracale stark: Sternopleurale 3—4 nebeneinander.	
Nur die Mittelschienen mit einem Kranze von Endspornen.	Außer dem Endsporne an den Mittelschienen haben alle Schienen Praeapicale.
Männchen mit bis auf die Hälfte der Länge reducirten Hinterbeinen. Deren Schenkel sind stark verdickt, die Schienen und Tarsen plattgedrückt.	♂ und ♀ haben gleich geformte, normale Hinterbeine.

Die vorliegende Studie wurde auf Grundlage der reichen Sammlungen des k. k. Hofmuseums in Wien ausgearbeitet, welche ich Dank der Liebenswürdigkeit des Herrn Hofrates Dr. Friedrich Brauer unbeschränkt und ohne Vorbehalt benützen konnte. Dafür, daß mir mein lieber Freund Herr J. Bischof abermals zahlreiche Stunden opferte, sei ihm herzlichst gedankt.